

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the review

“Kocku von Stuckrad: The Scientification of Religion. An Historical Study of Discursive Change 1800-2000” by Stefanie Burkhardt

was originally published in

Zeitschrift für Religionswissenschaft (ZfR) volume 25, issue 1 2017, 159–162.

URL: <https://doi.org/10.1515/zfr-2017-0005>

This article is used by permission of Publishing House [De Gruyter](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Rezensionen

Kocku von Stuckrad: *The Scientification of Religion: An Historical Study of Discursive Change 1800–2000* (Boston/Berlin: De Gruyter, 2014), 225 S., ISBN 978-1-61451-349-0, € 109,95.

Besprochen von **Stefanie Burkhardt**, Berlin, E-Mail: stefanie.burkhardt@posteo.de

DOI 10.1515/zfr-2017-0005

In *The Scientification of Religion* untersucht Kocku von Stuckrad Wissenssysteme und ihre sich wandelnden gesellschaftlichen Bewertungen in der Folge der Etablierung der binären Opposition von Wissenschaft und Religion. Der historische Rahmen, auf den er sich dabei konzentriert, ist der Zeitraum von 1800 bis 2000, mit einem Schwerpunkt auf Entwicklungen in Deutschland und Großbritannien, womit er an vorherige eigene Studien anschließt, allen voran *Locations of Knowledge in Medieval and Early Modern Europe*¹, das sich mit ähnlichen Diskurssträngen der europäischen Religionsgeschichte von 1400 bis 1700 auseinandersetzt. Die hier behandelten Wissensordnungen sind allesamt Teil dessen, was von Stuckrad bereits seit Jahren als „das Esoterische als Diskurselement der Europäischen Religionsgeschichte“² beforcht, und zwar, und von daher bieten sich diese für die Fragestellung des Buches in besonderer Weise an, unter einem Blickwinkel, der sie gerade nicht als das Andere der Aufklärung auffasst, sondern v.a. diskursive Transfers zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen wie Kunst, Wissenschaft, Literatur und Religion in den Blick nimmt.

Zugleich liest sich diese Studie aber auch als exemplarische Umsetzung des methodischen Ansatzes einer religionswissenschaftlichen Diskursforschung, die von Stuckrad seit längerem als adäquate Antwort auf berechtigte kritische Anfragen an die Disziplin bewirbt,³ und die er im Einleitungskapitel noch einmal mit Bezug auf das Thema des Buches recht ausführlich darstellt. Der Autor plädiert

1 Kocku von Stuckrad, *Locations of knowledge in medieval and early modern Europe: Esoteric discourse and Western identities*, Brill's studies in intellectual history 186 (Leiden/Boston: Brill, 2010).

2 Kocku von Stuckrad, *Was ist Esoterik? Kleine Geschichte des geheimen Wissens* (München: Beck, 2004), 20.

3 So bspw. in: „Discursive Study of Religion: From States of the Mind to Communication and Action,” *Method and Theory in the Study of Religion* 15 (2003): 255–271; „Reflections on the Limits of Reflection: An Invitation to Discursive Study of Religion,” *Method and Theory in the Study of Religion* 22 (2010): 156–169; „Discursive Study of Religion: Approaches, Definitions, Implications,” *Method and Theory in the Study of Religion* 25/1 (2013): 5–25; sowie ganz aktuell: Ders. und

für die Brauchbarkeit und Relevanz einer diskursanalytischen Forschung in der Religionswissenschaft, die sich in erster Linie an Michel Foucault und an der Tradition der Wissenssoziologie orientiert. Sein wohl stärkstes Argument liegt in der so ermöglichten Option, produktiv auf die Dekonstruktion des Religionsbegriffs zu reagieren und gleichzeitig neue Forschungsfragen zu eröffnen. Definitionen von Religion werden aufgefasst als „statements and utterances that attribute meaning to things and that provide orders of knowledge“ (13) und dienen somit nicht mehr als Werkzeuge, sondern als Objekte der Forschung.

Der Ansatz von Stuckrads ist es in diesem Buch, die etablierte, scheinbar klare Unterscheidung zwischen Wissenschaft und Pseudo-Wissenschaft, Aberglaube oder Religion – und damit auch die zwischen säkular und religiös überhaupt – aufzubrechen, indem die Historizität und Konstruiertheit dieser Kategorien aufgezeigt wird, v.a. aber auch die Durchlässigkeit ihrer Grenzen. Dafür werden polemische Trennungen („polemic disjunctions“, 33) und gegenseitige Ausschließungen einstmals miteinander verbundener Diskursstränge, aber auch deren weitere gegenseitige Durchdringung, Beeinflussung und Wiederverschränkungen („re-entanglements“, 55) nachgezeichnet. Die historische Entwicklung, die hier beispielhaft aufgedeckt und nachvollzogen wird, ist die der spezifischen „discursive organization of knowledge about religion in secular environments“ (180), und gibt als These des Buches diesem seinen Titel: „Verwissenschaftlichung von Religion“ meint den Prozess der Professionalisierung des Wissens über Religion, die sowohl neue Bedeutungen und sogar neue religiöse Identitäten hervorgebracht als auch dazu geführt habe, dass religiöse Ansprüche in naturwissenschaftliche Theorien und Weltbilder Einzug erhalten haben. Somit beleuchtet dieses Buch gleichzeitig einen wichtigen Teil der europäischen Religions- und Wissensgeschichte und auch der Fachgeschichte der Religionswissenschaft, ihrer Theorien und Begriffe.

Im ersten Teil des Buches (*Discarded Knowledge and Its New Legitimacy in Secular Discourse*) vollzieht von Stuckrad nach, wie verschiedene Formen von Wissen einer der beiden Optionen – Wissenschaft oder Religion – zugeschlagen wurden, wodurch eine Art impliziten Wissens, eine quasi-automatische Zuordnung, bspw. von Astrologie zu Aberglauben und Astronomie zu akademischer Rationalität, sich entwickeln konnte und gleichzeitig Elemente der von ihm als solche beschriebenen „officially discarded knowledge systems“ (VIII) immer wieder partiellen Eingang in wissenschaftliche Diskurse gefunden haben. Konkrete Beispiele, an denen er solche Verstrickungen innerhalb von diskursiven

Frans Wijsen, Hg., *Making Religion. Theory and Practice in the Discursive Study of Religion*, Supplements to Method and Theory in the Study of Religion 4 (Leiden/Boston: Brill, 2016).

Knoten („discursive knots“, 12) nachvollzieht, sind zunächst Vertreter der sog. okkulten Wissenschaften, deren ambivalente Stellung zwischen Wissenschaft und Religion bereits in dieser Bezeichnung aufscheint: Astrologie (Kapitel 2) und Alchemie (Kapitel 3). Kapitel 4 widmet sich den Verflechtungen zwischen romantischer Naturphilosophie, Monismus und Vitalismus auf der einen und moderner Naturwissenschaft von Darwin über Haeckel bis zu VertreterInnen von *Deep Ecology* und einer sog. *New Age Science* auf der anderen Seite. Als einen wichtigen diskursiven Knotenpunkt für die zur Frage stehenden Entwicklungen moderner europäischer Geistesgeschichte verhandelt von Stuckrad außerdem die Theosophische Gesellschaft und ihre „scientific spirituality“ (108) als einflussreiche Akteurin zwischen esoterischen, naturphilosophischen und religionswissenschaftlichen Diskursen (Kapitel 5).

In Teil 2 (*Academics as Religious Pioneers*) zeigt der Autor beispielhaft auf, wie gerade zu Anfang des 20. Jahrhunderts Wissenschaftler als „religiöse Pioniere“ agierten, indem sie als akademische Experten säkulares Wissen über Religion(en) produzierten, wobei ihre wissenschaftlichen Bedeutungszuweisungen zugleich Träger und Resultate von Diskursen gewesen seien. Dies wird an drei verschiedenen Beispielen vorgeführt: Kapitel 6 beschäftigt sich anhand von Scholem, Buber, Otto und van der Leeuw mit akademischen Orientalismen zu Anfang des 20. Jahrhunderts und ihren teilweisen Fortführungen in Diskursen moderner Physik und Lebenswissenschaften. Kapitel 7 behandelt, aufgrund einer genaueren Auseinandersetzung mit methodologischen Fragen profunder, die vielfältigen Beziehungen zwischen einer wissenschaftlichen Konstruktion einer ununterbrochenen Tradition eines europäischen Paganismus und Praktizierenden eines Neopaganismus in Europa und Nordamerika. Kapitel 8 schließlich untersucht Prozesse der Legitimierung und Anfechtung von Autorität auf dem Feld von Schamanismus und „Neo-Schamanismus“, für die eine Kombination von akademischem und persönlichem Wissen eine Kernrolle spielten. Die wichtigste Erkenntnis aus dem zweiten Teil des Buches ist die – freilich nicht neue, hier aber meist überzeugend vorgeführte – Einsicht, dass Religionswissenschaft selbst als Teil der Religionsgeschichte zu begreifen ist, da sie nicht nur selbst Ergebnis einer Trennung von Wissensordnungen in religiöse und säkulare ist und außerdem Teil der Diskursgemeinschaft über Religion(en) ist und war, sondern zudem das von ihr produzierte Wissen bestimmte Formen religiöser Identitäten zuallererst möglich gemacht hat. Gerade diese letzte, aus der diskursgeschichtlichen Betrachtung des Fachs gewonnene These verbindet sich mit einem wichtigen Appell an ReligionswissenschaftlerInnen, die eigene Diskursmacht wahrzunehmen und in der Forschung mitzureflectieren.

Aufgrund der teils eher anekdotischen, teils v.a. intertextuelle Verweise zwischen esoterischen und (natur-)wissenschaftlichen oder philosophischen DenkerInnen aufzählenden Argumentationsweise von Stuckrads dient diese Stu-

die in erster Linie dem Anliegen, Nutzen und Erkenntniswert der vom Autor beworbenen Methode zu erweisen. An vielen Stellen wären mehr Informationen oder eine intensivere Analyse und Auswertung des spannenden Materials, das von Stuckrad präsentiert, wünschenswert gewesen. Wie eine historische Diskursanalyse brauchbar wird, um Verflechtungen, Trennungen und Wieder-Verflechtungen zwischen Diskurssträngen aufzudecken und in ihren Bewegungen nachzuzeichnen, das wird jedoch in diesem Buch auf überzeugende Weise anschaulich und nachvollziehbar. Im ausdrücklichen Sinne des Autors lädt *The Scientification of Religion* dazu ein, als „Pilotstudie“ (18) gelesen und durch weitere Forschung zum Ort des Religiösen in der modernen europäischen Geistesgeschichte fortgeführt, korrigiert und ergänzt zu werden.